

350 Kilo Sprengstoff legten das größte Hochhaus von NRW in 9,8 Sekunden in Schutt und Asche

# RUMS, KNALL, PENG!

## Hier machen sie GOLIATH platt



Um 9.57 Uhr kracht die hässliche „Goliath“ mit lautem Knall in Staub und Trümmern zusammen

Marl – Genau um 9.57 Uhr erschüttert der große Knall die Marler Innenstadt. Sofort sackt der mittlere Block des Goliath zusammen. Dann stürzen im Zwei-Sekundenakt die nächsten beiden Sprengungen. Wie Karinhäuser krachen die beiden anderen

Hochhäuser zu Boden. Nach 9,8 Sekunden ist nur noch eine dichte, weiße Staubwolke zu sehen. Unter den Schaulustigen brandet Applaus auf. Und einer sagt grinsend: „Endlich ist dieser hässliche Riese platt!“

Als sich der Qualm langsam verzirrt, heilen sich die Sprengmeister lachend in die Arme und klopfen sich auf die Schultern. Daneben schaut Bauleiter Holger Schmidt (37) zufrieden auf die Trümmer. „Es hat super geklappt, es gibt keine Schäden an anderen Gebä-

den. Das war wirklich ein Sprengmeisterstück.“ In diesem Moment kommt Marls Bürgermeisterin Uta Heinrich und schüttelt Sprengmeister und Bauleiter lachend die Hand. „Klasse, noch nicht mal ein Blättchen an den Bauern wurde beschädigt. Und sie haben das Stadtbild verschönert.“ Und zwar in Sekunden! Kurz nach der Sprengung rücken schon die Bagger an. Sie sollen die Mauerbrocken zerklüffern.

Schmidt: „Die Trümmer bleiben hier. Daraus entsteht das Fundament für einen Saturn-Markt.“



Bauleiter Holger Schmidt (37), Sprengmeister Martin Hopfe (53) und Sprengingenieur Dr. Rainer Melzer (53) freuen sich über den gelungenen Knall

### Die Sprengmeister

Sie machten alles richtig: Das Sprengmeister-Team Marin Hopfe (53), Günter Franke (51) und Rainer Melzer (53) machten mit 350 Kilo Sprengstoff den „Goliath“ platt. Die 240 Zündungen gingen sekundengenau hoch, die drei Wohnblöcke fielen genau in die richtige Richtung. Hopfe: „Ich

bin froh und selbst erstaunt, dass es so reibungslos geklappt hat. Das ist nicht selbstverständlich, so genau weiß man das vorher nie.“ Die Männer von der Thüringer Sprenggesellschaft ließen übrigens auch vor über zwei Jahren das Hagener Sparkassenhochhaus einstürzen.

Von der Sarontung berichten F. SCHNEIDER, E. MEYER, S. KOK, A. SCHADWINKEL (Text), M. SCHULTE und F. FISCHER (Fotos)



### Der Wassertrick gegen die riesige Staubwolke

Nach dem großen Knall kam die dicke Staubwolke. Doch Feuerwehr und Technisches Hilfswerk hatten mit 22 Wasserwerfern und Hydroschildern vorgesorgt. Sie spritzten 31 500 Liter Wasser pro Minute auf die qualmenden Trümmer. So wurde die weiße Staubwolke in wenigen Minuten eingedämmt. Schon frühmorgens hatten die 350 Einsatzkräfte über zwölf Kilometer Schläuche verlegt, mit 21 Pumpen Wasser aus einem Teich, einem Wasserspeicher und dem Ka-

nalnetz gesaugt. Und nach der Sprengung spritzten sie auch noch den dicken Staub von den Bäumen.



Feuerwehrwagen pumpen 31 500 Liter Wasser pro Minute gegen die dicke Staubwolke

## Operation Ruhrbrü

Gestern wurde

Von ANDREAS NAAF Hagen Langsam schwebte der riesige Stahlträger durch die Morgenluft. Millimeter für

sen die Bauteile nur noch festgeschweißt werden. Begonnen hatten die Arbeiten morgens um 5 Uhr. Ein Schwerlast-Transporter

trö...  
Le...  
da...  
Kr...  
Se...  
Sh...  
un...  
ley